

von Originalen normannisch-sicilischer Diplome studieren konnte. So war es ihm möglich, jenes bedeutende Buch zu verfassen, das unter dem Titel 'Die Urkunden der normannisch-sicilischen Könige. Eine diplomatische Untersuchung' im Jahre 1902 zu Innsbruck erschien und von der sachkundigen Kritik allgemein als eine überaus tüchtige Leistung anerkannt ist. Im Alter von 24 Jahren hatte er das seltene Glück, ein solches Werk der Oeffentlichkeit zu übergeben, welches er 'dem Andenken Scheffer-Boichorsts' widmete. Zwei Jahre vorher erschien ein Capitel daraus über die Urkundenfälschungen von S. Maria de Valle Iosaphat als Inaugural-Dissertation, mit welcher er am 10. November 1900 von der Berliner philosophischen Facultät zum Doctor promoviert wurde. Eine grosse Anzahl von Diplomen, welche er während des kurzen Aufenthaltes in Süditalien sauber abschrieb, harrt noch der Veröffentlichung.

Seine Urkundenstudien hatten K. A. Kehr veranlasst, sich gelegentlich mit der Chronik des Campanischen Klosters S. Maria de Ferraria zu beschäftigen. Dabei machte er die hübsche Entdeckung, dass der Autor jener Chronik eine vollständige Hs. der Chronik Falco's von Benevent vielfach wörtlich ausgeschrieben hatte, während uns nur ein sehr verstümmelter Text erhalten ist, dass in der Chronik von Ferraria für die Jahre 1099—1101 und 1141—1144 umfangreiche Stücke aus dem wichtigen Werke Falco's enthalten sind, welche bisher unbekannt waren. Er wies das nach in einem Aufsätze, der im zweiten Hefte des N. A. XXVII, 445—472 erschienen ist. Seine Kenntniss der normannischen Diplome machte es ihm auch leicht, nachzuweisen, dass die berühmte Friedensurkunde Friedrichs I. von Venedig von einem süditalischen Kanzleibeamten geschrieben sei, was er im dritten Hefte des genannten Bandes S. 758—767 that.

Am 1. October 1901 trat K. A. Kehr als Mitarbeiter bei der Abtheilung Scriptores ein. Mit bewusster Absicht wünschte er gerade dieser Abtheilung seine Thätigkeit zu widmen, um sich der Technik der Quellenkritik und Bücheredition in demselben Umfange zu bemächtigen, wie er die der Diplomatie bereits beherrschte. Mit Rücksicht auf seinen Aufsatz über Falco gab ich ihm zunächst die Chronik von Ferraria zur Bearbeitung, zugleich aber übertrug ich ihm die dankbare Ausgabe der Annalen des Tolomeus von Lucca. Mit jugendlichem Feuereifer ergriff er sogleich diese letztere Aufgabe. Noch in dem letzten Gespräch, das ich wenige Tage vor seinem Tode mit ihm hatte,